



BERENTZEN-GRUPPE AG

So schmeckt Lebensfreude

Rede von Ralf Brühöfner
anlässlich der Hauptversammlung der
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft
zum Geschäftsjahr 2015

am 12. Mai 2016
in München

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich möchte Sie gerne zu unserer diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung in München begrüßen und freue mich über die Gelegenheit, Ihnen das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 in einer zusammenfassend analytischer Sicht näherbringen zu dürfen.

Geschäftsjahr 2015

Ich werde des Weiteren über die gestern veröffentlichten Zahlen des ersten Quartals 2016 berichten und Ihnen abschließend pflichtgemäß kurz zwei nach dem Aktienrecht formal vorgeschriebene Erläuterungen geben.

Beginnen möchte ich mit kursorischen Erläuterungen des Konzernergebnisses 2015. Ich werde in diesem Zusammenhang wesentlich Entwicklungen aufzeigen und Ihnen anschließend die Vermögens- und Schuldensituation sowie den Cashflow erläutern.

Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die Berentzen-Gruppe einen Konzernumsatz ohne Brantweinsteuer in Höhe von 158,5 Mio. Euro nach 153,4 Mio. Euro im Vorjahr. Das entspricht einer Verbesserung in Höhe von 5,1 Mio. Euro bzw. 3,3 %. Ein wesentlicher Treiber dieser guten Entwicklung war der erstmalig ganzjährig im Konzernabschluss abgebildete Umsatzbeitrag des von uns intern gerne „Citrocasa“ genannten Segments „Frischsaftsysteme“. Allein dieser positive Umsatzeffekt bezifferte sich aus Konzernsicht auf 13,9 Mio. Euro. Das innere, d.h. organische Umsatzwachstum dieses Segments betrug sehr erfreuliche 4,6 Mio. Euro bzw. 37 %. Höhere Umsätze konnten auch im Segment „Spirituose“ erwirtschaftet werden: So betrug das diesbezügliche Plus etwa 0,5 Mio. Euro bzw. 0,5 %, unter anderem getragen von einer guten Umsatzentwicklung bei den Dachmarken Berentzen und Puschkin in Höhe von 4 % respektive 3 % und einem Mehrumsatz im Geschäft mit Handels- und Zweitmarken. Leider konnten nicht alle Geschäftsbereiche solche Umsatzfortschritte zeigen: Umsatzverluste in Höhe von 7,1 Mio. Euro im Geschäftsfeld „Alkoholfreie Getränke“ sowie von etwa 0,5 Mio. Euro im Segment „Übrige“, in welchem im Wesentlichen das Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen zusammengefasst ist, sind Entwicklungen, mit denen wir selbstverständlich nicht zufrieden waren.

Versöhnlicher stimmten uns die Ergebniskennziffern: Das Konzern-EBITDA, also das Konzernbetriebsergebnis vor Abschreibungen, Ertragsteueraufwand und Finanzergebnis, konnte von 12,6 Mio. Euro im Vorjahr um — im Vergleich zur Umsatzentwicklung — überproportionale 25 % auf 15,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2014 verbessert werden. Die EBITDA-Marge, also die Umsatzrentabilität des Konzerns, erhöhte sich von 8,2 % auf 9,9 %. Das Konzern-EBIT stieg gleichfalls deutlich von 5,1 Mio. Euro auf 7,6 Mio. Euro. Unter Einbeziehung von Ertragsteueraufwand, Finanzergebnis und ergebniswirksamen Sondereffekten verschlechterte sich das Konzernergebnis dennoch von 4,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,2 Mio. Euro. Ursächlich hierfür waren jedoch nicht etwa gestiegene Zinsaufwendungen, sondern die vergleichsweise hohen, positiven Ergebnissondereffekte im Vorjahr. Diese standen – Sie erinnern sich – im Zusammenhang mit dem Einmalertrag in Höhe von 5,5 Mio. Euro, der für den Verlust der Pepsi-Konzession vereinnahmt werden konnte.

Die Verbesserung von EBIT und EBITDA ist zunächst einmal Konsequenz des um 4,9 Mio. Euro höheren Saldos aus den im Konzern erwirtschafteten Deckungsbeiträgen abzüglich eingesetzter Marketingetats – eine segmentspezifische Erfolgskennzahl die aufzeigt, welcher Wertbeitrag aus den marktnahen Umsatzerlösen abzüglich eingesetzter Werbeleistungen generiert werden konnte. Sie finden diese Kennzahl, auf die ich mich im Folgenden beziehen werde, auch in unserer Segmentberichterstattung.

Ein Mehr an Konzerndeckungsbeiträgen in Höhe von 2,9 Mio. Euro sowie ein um insgesamt 2,0 Mio. Euro geringerer Etateinsatz für Marketing und Handelswerbung schufen die Ausgangslage für den Konzernerfolg 2015. In den einzelnen Segmenten war dabei die Entwicklung durchaus unterschiedlich: So konnte das Segment „Spirituosen“ mit einem Saldo aus höherem Deckungsbeitrag und effizienterem Etateinsatz etwa 3,1 Mio. Euro zur Verbesserung des Konzernerfolgs beitragen. Einen bemerkenswerten Konzernergebnisbeitrag lieferte das Segment „Frischsaftsysteme“: Der hier zurechenbare Deckungsbeitrag nach Marketingetats betrug 6,7 Mio. Euro. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr im Wert von 5,4 Mio. Euro resultierte dabei aus der Ausweitung des Geschäftsumfangs

einerseits sowie aus der erstmals ganzjährigen Einbeziehung des Segments in den Konzern andererseits. Leider gab es auch Segmente, die nicht an die Vorjahresleistung anknüpfen konnten: So hatte das Geschäftsfeld „Alkoholfreie Getränke“ bei deutlich geringeren Umsätzen einen um 3,7 Mio. Euro stark verminderten Deckungsbeitrag, der nur zu einem geringen Teil durch um 0,8 Mio. Euro reduzierten Marketingetats ausgeglichen werden konnte. Das Geschäft mit Markenspirituosen im Ausland entwickelte sich gleichfalls nicht zufriedenstellend: Im Vergleich zum Vorjahr wurden etwa 0,5 Mio. Euro weniger an Deckungsbeiträgen nach Abzug der segmentbezogenen Etats erzielt. Beide Segmente haben unsere ursprünglichen Erwartungen, lassen Sie es mich so deutlich sagen, keineswegs erfüllt, wenngleich mit dem Konzessionswechsel von Pepsi hin zu Sinalco zum einen und externe, d.h. geoökonomische und -politische Störungen zum anderen sehr schwere Voraussetzungen dafür waren, profitables Wachstum in diesen Segmenten zu erzielen.

Die Verbesserung der Kennzahl „Deckungsbeitrag nach Marketingetats“ in Höhe von 4,9 Mio. Euro kann naturgemäß nicht vollumfänglich an die EBIT- bzw. EBITDA-Entwicklung des gleichen Betrachtungszeitraums weitergegeben werden, sofern sie maßgeblich durch die Etablierung einer vollständig neuen Geschäftsorganisation geprägt und nicht allein aus eher kostenstabilen Altstrukturen erbracht wurden. Die erstmalig ganzjährig konsolidierten Aufwendungen für den exzellent operierenden Unternehmensteil im Segment „Frischsaftsysteme“ waren denn auch eine wesentliche Ursache für die um ca. 1,8 Mio. Euro höheren Personalaufwendungen und für die um 1,3 Mio. höheren, um Marketingaufwendungen bereinigten sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Konzern.

Soviel zum Ergebnis des Geschäftsjahres 2015. Wie sich bei alledem die Liquidität des Konzerns im Jahre 2015 entwickelt, möchte ich Ihnen im Folgenden anhand der verkürzt dargestellten Kapitalflussrechnung erläutern:

Dabei lassen sich die Erkenntnisse auf zwei Kernbotschaften reduzieren:

Erstens: Der deutliche Anstieg des Finanzmittelfonds von 41,0 Mio. Euro im Jahr 2014 auf 63,1 Mio. Euro zum Ende des Jahres 2015 war maßgeblich durch einen Stichtagseffekt im Zusammenhang mit der im Jahr 2015 streng fristgerechten, d. h. nicht vorfälligen Zahlung der November-Branntweinsteuer geprägt. Während also die November-Branntweinsteuer in Höhe von 20,0 Mio. Euro im Jahr 2014 bereits per Dezember-Ultimo bezahlt wurde und sich damit die im Finanzmittelfonds reflektierte Cash-Position reduzierte, erfolgte die Zahlung des 2015-er Pendants im Wert von 19,5 Mio. Euro erst am 5. Januar 2016, so wie es die Branntweinsteuerdurchführungsverordnung streng genommen vorsieht. In der Kapitalflussrechnung wird dieser Vorgang innerhalb des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit abgebildet. Dieser umfasst neben dem erfolgswirtschaftlichen Cashflow zusätzlich Zahlungsbewegungen im Working Capital. Sie erkennen auf meinem Chart, dass sich der diesbezügliche Mittelfluss von 8,9 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum um 22,5 Mio. Euro auf 31,4 Mio. Euro im Jahr 2015 erhöht hat.

Zweitens: Bereinigt um die Zahlungen für weitere zwei Kaufpreistranchen aus dem Erwerb der „TMP“ bzw. „Citrocasa“ in Höhe von insgesamt knapp 2,0 Mio. Euro und für den Erwerb eigener Anteile in Höhe von 1,2 Mio. Euro konnte der erfolgswirtschaftliche Cashflow in Höhe von 8,1 Mio. Euro die Zahlungsmittelabflüsse aus der so bereinigten Investitions- und Finanzierungstätigkeit – zusammengerechnet sind dies 6,0 Mio. Euro – mehr als ausreichend decken.

Dies zeigt die alles in allem vorsichtige Mittelverwendung in der Berentzen-Gruppe, ist doch der erfolgswirtschaftliche Cashflow im Berichtsjahr unter anderem in Folge des geringeren Konzernergebnisses auf 8,1 Mio. Euro gegenüber 11,7 Mio. Euro im Vorjahr gesunken. Allerdings weise ich an dieser Stelle nochmals darauf hin, dass das Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2014 vom einmaligen positiven Ertragseffekt der Pepsi-Zahlung beeinflusst war.

Den Blick auf das Geschäftsjahr 2015 möchte ich mit einer Kurzerläuterung der Vermögens- und Finanzierungsstruktur abschließen.

Unter anderem als Folge der verschobenen Branntweinsteuer-Zahlung verlängerte sich die Bilanzsumme des Konzerns zum Ende des Geschäftsjahres 2015 von 164,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 180,9 Mio. Euro. Das Eigenkapital verminderte sich gegenüber dem Vorjahr trotz eines Konzern-Gesamtergebnisses von rund 1,6 Mio. Euro um 1,1 Mio. Euro auf 43,8 Mio. Euro. Ursache hierfür sind die im Mai 2015 von der Hauptversammlung beschlossene Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mio. Euro sowie die das Eigenkapital mindernden

Nennbeträge und darüber hinausgehende Anschaffungskosten aus dem Erwerb eigener Aktien in Höhe von 1,2 Mio. Euro. Diese stehen im Zusammenhang mit dem im Geschäftsjahr 2015 beschlossenen Aktienrückkaufprogramm der Berentzen-Gruppe AG. Geringeres Eigenkapital einerseits und höhere Bilanzsumme andererseits führen unwillkürlich zu einer niedrigeren bilanziellen Eigenkapitalquote. Diese betrug per Ende 2015 ca. 24,2 % nach 27,2 % im Vorjahr. Bei Bereinigung des Gesamtvermögens um den gut gefüllten Topf der liquiden Mittel beträgt die Eigenkapitalquote jedoch solide 37,2%.

Das langfristige, dem Konzern für mehr als ein Jahr zur Verfügung stehende Fremdkapital verringerte sich leicht von 64,5 Mio. Euro im Vorjahr auf nunmehr 63,8 Mio. Euro, unter anderem als Folge einer Verminderung der Pensionsrückstellungen um 0,6 Mio. Euro auf 11,5 Mio. Euro. Der weiterhin bedeutendste Bestandteil der langfristigen Schulden ist die im Oktober 2012 begebene Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Ihr Bilanzwert betrug per 31. Dezember 2014 rund 49,6 Mio. Euro. Der im Oktober 2017 zu tilgende Nominalwert beläuft sich bekanntlich auf 50,0 Mio. Euro.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital erhöhte sich auf sehr solide 176,4 %.

Der Konzern hat darüber hinaus diverse Quellen für die Finanzierung mit kurzfristigen Fremdmitteln, die sich zum Bilanzstichtag insbesondere aufgrund der nun schon mehrfach erwähnten Branntweinsteuerzahlung von 54,8 Mio. Euro gegen Ende 2014 auf 73,3 Mio. Euro zum Jahresende 2015 erhöht haben. Der Anteil der Branntweinsteuerverbindlichkeiten an den kurzfristigen Schulden betrug zum Jahresende 2015 etwa 60%.

Die erläuterten Kapitalmittel finanzierten im Geschäftsjahr 2015 u.a. langfristige Vermögenswerte in Höhe von 61,0 Mio. Euro. Etwa 75 % davon waren Sachanlagen, weitere 24% bzw. 14,4 Mio. Euro waren in immateriellen Vermögensgegenständen gebunden, die insbesondere im Zusammenhang mit dem Erwerb der TMP standen. Der Wert der um liquide Mittel bereinigten kurzfristigen Vermögenswerte betrug per Ende 2015 etwa 56,8 Mio. Euro, davon waren 32,3 Mio. Euro im Vorratsbestand gebunden. Den verbleibenden kurzfristigen Vermögenswerten zugeordnet sind u.a. Sicherheitseinbehalte aus Factoring-Transaktionen in Höhe von 9,0 Mio. Euro. Aufgrund eines geringeren Volumens an im Wege des Off-Balance-Factorings verkauften Brutto-Forderungen – diese bezifferten sich auf 58,1 Mio. Euro per Ende 2015 anstatt 60,9 Mio. Euro per Dezember 2014- verminderten sich die Sicherheitseinbehalte zum Geschäftsjahresende 2015 gegenüber dem Vorjahr.

Erstes Quartal 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach diesen Ausführungen zum Geschäftsjahr 2015 möchte ich Ihnen in aller Kürze den Geschäftsverlauf des ersten Quartals 2016 erläutern. Die entsprechende Zwischenmittelung haben wir gestern veröffentlicht, obgleich die dahingehende gesetzliche Verpflichtung entfallen ist. Wir halten es aber für eine Selbstverständlichkeit und freuen uns daher, Sie auch in Zukunft im 3-Monatsrhythmus über die Entwicklung der Berentzen-Gruppe zu informieren.

Der Konzernumsatz exklusive Branntweinsteuer lag in den ersten drei Monaten dieses Jahres bei 39,3 Mio. Euro. Er war damit um 7,9 % beziehungsweise 2,9 Mio. Euro höher als im Vorjahr.

Diese Umsatzsteigerung um 7,9 % entfiel in erster Linie auf die Geschäftsbereiche Spirituosen und Frischsaftsysteme, aber auch auf den Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke. Der Umsatz im Auslandsgeschäft mit Markenspirituosen war leider rückläufig.

Das um Ergebnisondereffekte bereinigte Konzern-EBIT betrug 1,3 (1,5) Mio. Euro, das darauf aufbauende bereinigte Konzern-EBITDA beziffert sich auf 2,9 (3,4) Mio. Euro.

Erfreulich ist, dass die Ausweitung des Geschäftsumfangs gleichzeitig auch zu einer Erhöhung der Rohertragsquote und einem demzufolge verbesserten Rohertrag führte. Da wir in den ersten drei Monaten 2016 den Mitteleinsatz für Vertriebsaktivitäten im Segment Spirituosen vorübergehend intensiviert haben und die Vorjahreserträge aus dem Verkauf von Sachanlagen, die für die Pepsi-Konzession genutzt wurde, im aktuellen Quartal kein entsprechendes Betragspendant hatten, zeigen wir nun eine leichte Verringerung der Ergebnisgröße EBIT. Auch die geringeren Abschreibungen konnten hier keine vollständige Kompensation leisten.

An unserem Ausblick für das gesamte Geschäftsjahr 2016 ändert dies nichts: Wir gehen unverändert von einer deutlichen Steigerung von Konzern-EBIT und-EBITDA aus.

Sehr geehrte Damen und Herren,

bevor wir in die Aussprache gehen, möchte ich Ihnen zuvor kurz noch zwei Erläuterungen geben, zu denen der Vorstand nach den einschlägigen Vorschriften des Aktienrechts gegenüber der Hauptversammlung angehalten ist.

Erläuternder Bericht des Vorstands zu den Angaben nach § 289 Abs. 4 und § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs

Dabei handelt es sich zunächst um die sogenannten Übernahmerelevanten Angaben nach § 289 Abs. 4 und § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs, zu denen die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als nunmehr mit stimmberechtigten Stammaktien in einem regulierten Börsensegment notierte Gesellschaft verpflichtet ist.

Diese Angaben sollen es nach dem Willen des Gesetzgebers einem potentiellen Erwerber bzw. Bieter, dessen Ziel es ist, einen nennenswerten Anteil an Stammaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu übernehmen, ermöglichen sich vor der Abgabe eines Angebots ein umfassendes Bild über die Gesellschaft und ihre Struktur sowie etwaige Übernahmehindernisse zu machen. Auch wenn keine solche Übernahmesituation vorliegt, sind wir verpflichtet, diese Angaben in die Lageberichterstattung aufzunehmen.

Die recht umfangreichen Angaben finden Sie im Abschnitt 7 – Übernahmerelevante Angaben – des zusammengefassten Lageberichts für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und den Konzern auf den Seiten 106 ff. des Geschäftsberichts 2015.

Da dort zu den gesetzlich verpflichtenden Angaben im Einzelnen erschöpfend ausgeführt wird, besteht aus Sicht des Vorstands insoweit kein darüber hinausgehender Erläuterungsbedarf, so dass ich es diesbezüglich an dieser Stelle sein Bewenden haben lassen möchte.

Unterrichtung der Hauptversammlung in Bezug auf den Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 3 des Aktiengesetzes (AktG)

Liebe Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

bitte lassen Sie mich abschließend über nach dem Aktiengesetz vorgeschriebene Angaben im Zusammenhang mit dem Erwerb eigener Aktien durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft berichten.

Der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat bekanntlich am 21. Juli 2015 beschlossen, von der Ermächtigung der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. Juli 2015 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG Gebrauch zu machen und ab dem 27. Juli 2015 bis auf weiteres Vorzugs- und, nach Vollzug der am 20. Juli 2015 von der außerordentlichen Hauptversammlung sowie der gesonderten Versammlung der Vorzugsaktionäre vom gleichen Tag beschlossenen Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien, Stammaktien der Gesellschaft bis zu einem Gesamtvolumen (ohne Erwerbsnebenkosten) von maximal 1,5 Mio. Euro über die Börse zu erwerben.

Die Ermächtigung bzw. der Erwerb dienen insbesondere dazu, es der Gesellschaft zu ermöglichen, sich bei einer Veräußerung der eigenen Aktien über die Börse oder im Rahmen eines öffentlichen Verkaufsangebots unter anderem vereinfacht Mittel zu beschaffen und damit eine angemessene Eigenkapitalausstattung zu sichern, ferner, die eigenen Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen als Gegenleistung anbieten und dabei schnell und flexibel auf sich dazu bietenden Gelegenheiten nutzen zu können. Darüber hinaus soll es der Gesellschaft ermöglicht werden, gegebenenfalls Umtausch- oder Bezugsrechte oder Wandlungspflichten aus ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen zu bedienen, ohne dabei auf die Durchführung einer Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital oder aus genehmigtem Kapital beschränkt zu sein.

Die Zahl der im Rahmen dieses Aktienrückkaufprogramms bis zum heutigen Tag dieser Hauptversammlung erworbenen Aktien beträgt 198.484 Stück, der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft – bei einem rechnerischen Nennwert von 2,60 Euro je Aktie – 516.058,40 Euro von insgesamt 24,96 Mio. Euro; dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von 2,07 %. Der Gegenwert der erworbenen Aktien, d. h. der Erwerbspreis ohne Erwerbsnebenkosten, beträgt bislang rund 1,45 Mio. Euro, exakt sind es 1.449.645,74 Euro.

Zu näheren Einzelheiten in diesem Zusammenhang liegt am Wortmeldetisch ein entsprechendes Dokument für Sie zur Einsichtnahme aus, auf das ich Sie an dieser Stelle verweisen darf.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf die im Anschluss stattfindende Aussprache, anlässlich derer wir gerne weitere Fragen beantworten werden!